

Das magische Weihnachtsschaf

1. Es war einmal, vor vielen, vielen Jahren, mitten im dunklen Wald, ein Schaf. Aber kein normales Schaf! Es war das magische Weihnachtsschaf. Jedes Jahr im Advent verteilte es Geschenke. Aber nicht für die Menschen, sondern für die Tiere. Das war gar nicht so einfach, denn auch den gefährlichen Tieren musste es Geschenke bringen! Und eines Tages im Advent spazierte es gerade mit ein paar Geschenken für die Pferde auf dem Reiterhof durch den Wald, als es plötzlich einen Schatten sah.

2. Und da saß ein Schatten und das war ein Dino. Und da kam plötzlich ein Einhorn angerannt – das hat es verhindert. Und da kam ein helles Licht.



3. Es war das Horn vom Einhorn, das plötzlich zu leuchten begann. Da sagt das Schaf: „Danke, dass du mich gerettet hast! Als Dank darfst du dir ein Geschenk aus diesem Korb aussuchen. Die waren zwar eigentlich für die Pferde, aber dann bekommt halt ein Pferd kein Geschenk.“ „Danke, aber darf ich mit dir mitkommen? Und als Geschenk nehme ich übrigens dieses Grasbüschel.“ „Ja, gerne! Komm, dann gehen wir jetzt weiter –

4. Mäh! Mähähähä! Mähähähä! Mjamjamjam!“

5. Als sie bei den drei Pferden, Zottel, Bella und Flicka, angekommen waren, fragte das Schaf: „Hier, was möchtet ihr?“ Zottel nahm sich einen Apfel, Bella auch und Flicka nahm sich etwas Stroh. Sie verabschiedeten sich noch und gingen dann weiter.

6. Und da kam ein Dino – ein echter Dino – hervor! Und wo drauf ein Pirat saß. Der wollte kein einziges Weihnachten mehr! Da rannten das Schaf und das Einhorn schnell weg. Da hörten sie ein lautes Heulen und es kam von einem Wolf, der gerade was zum Essen suchte. Da rannten das Einhorn und das Schaf ziemlich schnell weg – so schnell wie sie konnten – und hatten eine Bogung um einen Baum gemacht und der Wolf flog dagegen! Und dann hat er seine



Nase ein bisschen geheilt, und als er wieder losrennen wollte, sah er gar nicht mehr das Schaf und das Einhorn. Und deswegen musste er suchen, aber er konnte sie nicht finden. Dann ist er einfach so zu seiner Familie gegangen und hat bei der gesagt: „Ich hab’ nix mehr zu Essen gefunden.“ Und dann sagten die anderen Wölfe: „Hääääää???“ Und da, wo sie ganz vorher waren, da kam aus dem Busch ein Bär heraus. Da fing der Pirat mit dem Bären an zu kämpfen. Und der Bär hat den Piraten umgeschmissen. Und der Bär wollte auch nicht mehr den Dino dahaben, deswegen hat er den verkrallt.

7. Als nun das Weihnachtsschaf und das Einhorn den Lärm des Kampfes hörten, sprangen sie auf und liefen los. Über Stock und Stein rannten sie los. Schon aus der Ferne konnten sie

alles sehen. Da rief das Schaf während des Rennens ganz laut: „Möhöhöhöhö! Was macht ihr denn hier – es ist doch bald Weihnachten, da schlägt man sich nicht. Das ist doch das Fest der Liebe und Besinnung. Ha – Geschenke gibt es nur für brave Tiere! Da muss ich wohl eure Geschenke wieder mitnehmen.“ Jetzt allerdings waren der Bär, der Dino und der Pirat ziemlich traurig – den Tränen nahe. Jeder will doch gerne Geschenke zu Weihnachten haben!



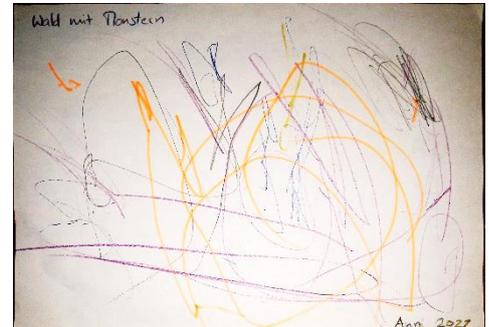
Deshalb flehten die drei auch das Weihnachtsschaf an. Diese erwiderte hingegen nur: „Möhöhöhöhö! Oh Nein, ihr habt euere Chance verspielt, aber – hm – vielleicht könnt ihr euch ja noch artig benehmen. Geht und vollbringt gute Taten! Dann überlegt sich das Christkind, unter Umständen, es noch euch Geschenke zu geben.“ Da zogen die drei Halunken davon. „Gute Arbeit, liebes Schaf! Allerdings müssen wir noch eine Sache wieder gut machen“ sagte das Einhorn. Aus diesem Grund zogen die beiden Weihnachtshelfer los, um einen Genesungskorb für den Wolf mit der gebrochenen Nase, zu besorgen. An der Wolfshöhle angekommen, hörten sie schon viel aufgeregtes Geheule. Sie konnten vernehmen, dass die Wölfe ziemlich sauer waren. Trotzdem trauten sich die beiden in die Schlucht, zu den Wölfen. „Möhöhöhöhö! Wolf, es tut mir unfassbar leid – das mit deiner Nase! Hier, ich habe einen Korb mit ganz viel Gemüse dabei, damit du ganz schnell wieder gesund wirst!“ rief das Schaf. Da stürmte der Wolf hervor und heulte auf. Allerdings vor Freude, denn er war eigentlich Vegetarier und mochte gar kein Fleisch! Die anderen Wölfe haben ihn dazu gedrängt, das Schaf und das Einhorn zu jagen. Also verließen die beiden die Schlucht zufrieden. Doch am Ausgang hörten sie weihnachtliche Musik spielen...



8. Die Bienen gehen an den Ofen. Die Bienen hängen an der Höhle und singen Weihnachtslieder. Der Vater, die Oma vom Schwein, die Oma vom Schwein, hatten keine Oma, die leckere Plätzchen backte! (Die Bienen backen leckere Weihnachtsplätzchen für alle Tiere im Wald aus dem leckeren Honig.)
9. Auch das Einhorn und das magische Weihnachtsschaf kamen zur Lichtung, wo die Bienen duftende Weihnachtsplätzchen an die Tiere des Waldes verschenkten und ihnen die schönsten Weihnachtslieder vorsangen. Es herrschte eine fabelhafte Stimmung und alle waren glücklich. Auch der Bär roch den leckeren Honigduft und kam zur Lichtung. Ihm tat es unfassbar leid, dass er den Piraten umgeschmissen und den Dino verkrallt hatte und er wollte es unbedingt wieder gut machen. Als er nun die fröhlichen Tiere, die leckeren Plätzchen und die singenden Bienen sah, hatte er eine fantastische Idee. „Ich backe auch Plätzchen!“,

murmelte er und rannte zu seiner Höhle. Der Bär schnappte sich ein Backblech und die Backzutaten und begann glücklich pfeifend mit dem Backen.

10. Der Bär wusste schon, wie er alles gut machen konnte. Er half dem Weihnachtsschaf die Geschenke auszuteilen. Das Weihnachtsschaf fand das gut und ab jetzt an waren sie lange zusammen. Aber in der nächsten Ecke war ein Monster. „Wrarrrr!!“, hat es gemacht. Es hatte nichts zum Essen gefunden. Und dahinter stand gleich etwas Gefährliches – ein Krokodil! Ganz viele andere böse Tiere und dahinter stand das furchterregendste Monster, das hatte eine Sechse in der Hand. Und die haben sich nicht abgelassen. Und der Bär hat vor Angst seinen Honig weggeschmissen. Er hatte ziemlich Angst, sie konnten aber nicht mehr wegrennen. Und dahinter standen kleine Feen. Sie versuchten es wegzuzaubern, aber es ging nicht. Und sie mussten wieder zurückrennen, aber die haben immer gefolgt. Auf der anderen Seite waren auch – oben waren welche, unten, auf jeder Seite ... Also es gab keinen Ausweg, außer oben auf der Seite, da mussten sie ziemlich springen, und das Einhorn auch. Und der Bär und das Weihnachtsschaf. Und ein Luchs wollte fragen, ob er mitmachen könnte. Er freute sich so, dass das Weihnachtsschaf ja sagte, und er hatte gesagt: „Zusammen ist es besser.“ Hat er gesagt. Er freute sich so. „Danke, dass ihr mir so gut helft. Aber wie kriegen wir die weg? Das ist jetzt noch unser Problem.“ „Okay, wir schaffen das schon zusammen, wir rennen – komm wir rennen jetzt!“ „Ah da sind Fallen!“ „Ja ich habe mich wieder befreit.“ „Super!“ Und jetzt und dann war da noch ein Schatten.



11. Es war noch ein Monster. „Was sollen wir jetzt machen?“ fragte das Weihnachtsschaf, „Wir sind hier wohl in einen gefährlichen Zauberwald geraten.“ Aber der Bär hatte eine Idee. Er rief: „Monster hört mal alle her! Ihr kriegt alle leckere Honigplätzchen, wenn ihr alle lieb werdet.“ Sofort kamen unzählige Monster und Wesen aller Art angerannt und wollten Plätzchen. „Äh – gute Idee Bär – aber so viele Plätzchen haben wir doch gar nicht“, meinte das Einhorn. „Schnell!“, rief das Schaf, „wir müssen zu den Bienen und ganz viele Plätzchen backen.“ Und so rannten die Tiere los. Da sagte der Luchs: „Oh ich habe ja heute einen Termin. Also tschüss und danke, dass ich mitkommen durfte.“ Als die drei nun bei den Bienen ankamen und alles erzählt hatten, buken sie gleich los. Kistenweise Plätzchen produzierten sie innerhalb kürzester Zeit. „Die müssten reichen“, meinte das Weihnachtsschaf, „danke, dass ihr geholfen habt.“ Doch die Bienen hatten noch eine Frage: „Bär, willst du da bleiben? Du kannst so gut Plätzchen backen.“ „Gerne!“, antwortete der Bär. Die beiden anderen gingen nun wieder zurück und verteilten die Plätzchen an die Monster. Diese freuten sich sehr und gingen zufrieden wieder zurück in ihre Baumhöhlen. Da plötzlich kamen völlig verzweifelt der Dinosaurier und der Pirat aus dem Gebüsch. Sie wollten alles wieder gut machen, aber wussten nicht wie. „Habt ihr vielleicht eine Idee?“, fragten sie.
12. („Nein“ der Pirat und der Dino sagten „Nein!“) „Nein!“ (Aber der Bär wusste schon alles wie sie wieder gut machen konnten. Die Weihnachtsbäume schmücken und die ganzen Pakete auszuteilen. Und sie sagten:) „KIKA gucken!“

13. So schmückten der Pirat und der Dinosaurier ganz viele Weihnachtsbäume – im Wald und in vielen Dörfern. Das ging gut, weil der Dinosaurier war sehr groß. Da konnte der Pirat immer auf den Dinosaurier klettern und die Weihnachtsbäume schmücken. Und sie halfen auch dem Weihnachtsmann und dem Christkind die Geschenke auszuteilen – und zu sortieren – und auch einzupacken. Darüber waren der Weihnachtsmann und das Christkind sehr froh.
14. Der Dino und der Pirat backten auch für andere Menschen und Tiere ganz viele Lebkuchen. Die Bienen gaben ihnen den Honig und dann verteilten sie sogar an den Weihnachtsmann und ans Christkind. Dem Dino war es am Nordpol viel zu kalt.
15. Nun begann es am Nordpol auch langsam zu schneien. Alle freuten sich riesig. Der Dino kannte gar keinen Schnee. „Mhhh, lecker, es regnet Puderzucker!“, rief der Dino während er versuchte, die Schneeflocken mit seiner Zunge zu fangen. „Möhöhöhö – ach Dino, das ist doch gar kein Zucker!“, sagte das Schaf. Da erschrak der Dinosaurier und der Pirat, weil sie hatten gar nicht mitbekommen, wo das Weihnachtsschaf und das Einhorn herkamen. Dennoch freuten sie sich sehr, ihre Freunde wiederzusehen. „Kein Zucker?“ „Möhöhöhö, nein, das ist Schnee, das ist nicht süß. Aber lieber Dino, ist dir kalt? Du zitterst ja ganz!“, bemerkte das Schaf. „Brrr, ja mir – mir ist schon sehr kalt, aber ich habe nichts dabei, was mich wärmen kann.“ „Aber ich!“, merkte das Schaf an. So nahm es einen großen Wollknäul aus seinem Fell und überreichte ihn dem Dino: „Möhöhöhö – hier, gehe zur Oma und lasse dir einen schönen flauschigen Pullover stricken. Die kann das sehr, sehr gut. Das wird dich wärmen – und reichen sollte es ja auch. Du als Tyrannosaurus Rex hast ja nicht so lange Arme.“ So machten sich der Dino und der Pirat zusammen auf, Richtung Bruckberg, um die Oma zu finden, die einen neuen Pullover stricken soll.
16. Oma kann nicht so einen großen Pulli stricken. Also hilft ihr von der Decke bis nach oben eine dicke, große Spinne.
17. Schon bald kamen der Dino und der Pirat in Bruckberg an. Und Dank der genauen Beschreibung des Weihnachtsschafes fanden sie auch das Haus von der Oma und dem Opa schnell. Der Pirat klingelte. „Ding – Dong“ Die Oma und der Opa freuten sich sehr über den Überraschungsbesuch. Die Oma kochte den beiden Besuchern auch gleich einen Tee und fing sofort mit dem Stricken an. „Ihr könnt ja fernsehschauen, wenn ihr wollt – halt, bis der Pulli fertig ist“ schlug der Opa vor. „Kika gucken!!!“ riefen der Dino und der Pirat im Chor. Denn das hatten sie in der ganzen Aufregung glatt vergessen! Lachend schaltete der Opa den Fernseher an. Sie merkten nicht, dass das Einhorn und das magische Weihnachtsschaf durchs Fenster sahen und alles mitbekamen. Aber sie merkten, als es erneut klingelte. „Ding – Dong“ Der Opa öffnete die Tür. Das Einhorn und das Schaf stürzten sich sofort aufs Sofa, denn sie wollten natürlich mit Kika gucken. So einen Fernsehabend ließen sie sich doch nicht entgehen!
18. Und dann hat es wieder an der Tür geklingelt. Und das waren der Kasperl und der Seppel. Und dann haben die gesagt: „Der Räuber Hotzenplotz liegt auf der Lauer und holt Maria und Josef!“ Und sie sagten:



„Können wir mit Kika gucken?“ Und danach hat es wieder geklingelt und das waren Maria und Josef. Und dann haben sie gesagt: „Können wir mit Kika gucken?“ „Oh ich hab' ne Idee“, sagte Maria, „Wir können doch Jupi gucken oder Die Tiere.“ Und dann hat es nochmal geklingelt und das war der Räuber Hotzenplotz. Und der wollte so einiges anstellen!

19. Kasperl und Seppel hatten solche Angst, dass sie schnell rausrannten. Im selben Moment stürzte sich das Einhorn auf den Räuber. Dieser stolperte kopfüber über den Hund und landete kopfüber im Putzeimer der Oma. „Super!“, sagte das Weihnachtsschaf, „aber was machen wir jetzt mit ihm!“ „Darf ich ihn auffressen?“, fragte der Dino, der das ganze Geschehen aus sicherer Entfernung mit dem Piraten auf dem Rücken beobachtet hatte. „Nein“, meinte das Einhorn, „wir bringen ihn am besten zu Wachtmeister Dimpfmoser!“ Und so machten sie es dann auch. „Na gut – Tschüss dann – ich muss langsam mal ins Krankenhaus. Mein Kind kommt bald“, sagte Maria. Doch das Weihnachtsschaf erwiderte: „Aber du musst dein Kind doch im Schafstall bekommen. So steht das zumindest in so einem Buch – ich glaube Bibel heißt das.“ „Na gut“, stimmte Maria zu, „dann bekomme ich meinen Moritz halt im Schafstall.“ „Aber“, korrigierte das Schaf, „es muss doch JESUS heißen!“ „Na gut – dann tschüss!“, verabschiedeten sich die beiden und gingen Richtung Schafstall. Auch der Dino und der Pirat mussten dringen weg. Und so gingen das Einhorn und das Weihnachtsschaf wieder allein Richtung Nürnberger Tiergarten.

20. „Komme alleine zurecht! Brauchst mir nicht helfen! Komme alleine zurecht. Komme alleine zurecht! Komme alleine zurecht.“

21. Als sie beim Nürnberger Tiergarten angekommen waren trafen sie den Zoodirektor. Der war sehr verwundert, denn Einhorn hatte er noch nie gesehen. Er wollte unbedingt ein neues Zoogehege bauen. Daraufhin liefen das Einhorn und das Weihnachtsschaf schnell weg. Gingen wie doch lieber wieder zu Oma und Opa. Inzwischen war der Pulli für den Tyrannosaurus Rex fertig. Deshalb gingen das Einhorn und das Weihnachtsschaf die beiden suchen. Der Pulli passte PERFECT! Jetzt muss der Dino nicht mehr so frieren.



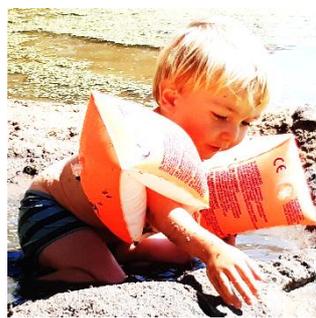
22. Dankten sie Oma und Opa und dem Weihnachtsschaf und dann liefen sie zum Julius. Und beim Julius, da bauten sie ganz viel Lego. Sie suchten auch Weihnachtsbäume. Der Dino und der Pirat haben der Xenia geholfen, den Wichtelweg vorzubereiten, halfen der Oma, den Gänsebraten vorzubereiten und sie haben der Oma geholfen den Weihnachtsbaum zu schmücken.

23. Nachdem sich nun der Dino und der Pirat so gut benommen hatten, war es Zeit für die Bescherung. Aber alleine feiern ist irgendwie nicht so schön. Deshalb luden sie alle ihre alten und neuen Freunde für den 24. Dezember ein. Das war eine ganz schöne Arbeit! Aber so kamen am Heiligen Abend doch tatsächlich alle pünktlich zum Kaffee an. So saßen also der Dino und der Pirat mit dem Weihnachtsschaf, dem Einhorn, dem Wolf, dem Bären, den Bienen, den Monstern, der Oma, dem Opa, mit dem Kasperl und dem Seppel, mit dem Wachtmeister Dimpfmoser, an der Kaffeetafel. Doch da fehlen doch noch acht wichtige Personen, wenn nicht sogar die Wichtigsten! Denn auch die lieben Enkel, Insa, Anni, Marlon, Mattis, Simon, Anton, Paula und Julius, waren eingeladen. Als es nun dunkel wurde hörte man ein lautes „Möhöhöhöhö!“ von draußen. Da standen die Schafe und holten die vielen Gäste ab und führten sie zum Stall. Dort fanden sie Maria und Josef mit dem Kindlein in der Krippe. So freuten sie sich alles zusammen und waren Zeugen eines einzigartigen Erlebnisses. Doch nun war es schon spät und der kleine Jesus in der Krippe war eingeschlafen. Deshalb gingen die vielen Gäste leise wieder ins Haus. Aber was war das?! War das nicht das Christkind, das gerade weggeflogen ist? Und seht, da liegen ja Geschenke unter dem Weihnachtsbaum! Vor Freude fingen alle an ganz laut zu singen:



24. „Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum, wie schön sind deine Blätter ...“

Produzenten:



Eine Produktion für:

